MITTELHÄUSERN

Programmieren in der Basisstufe

X-Logo

Wir Basistufen haben im Schulhaus x-Logo gemacht. Lena und Lars zwei aus der PH haben mit uns gearbeitet. Das erste mal haben wir mit den Karten sortiert. Beim zweiten mal haben wir das sortieren widerholt weil wir solche sachen beim driten mal auf dem Computer auch machen konten. Beim vierten mal haben wir ferschidene Tiere Programiert. Programieren ist: Wan mann den Tieren sachen sagt und sie machen es dann. Es war toll.

Autorin: Luna

NIEDERSCHERLI

Theater 9. Klassen

THE MASTERGAME
Ein Theaterstück über die
Zukunft der Menschheit.

Vom 28.4. bis 30.4.2022 wurde in der Aula der Schule Bodengässli das Theaterstück «The Mastergame» aufgeführt.

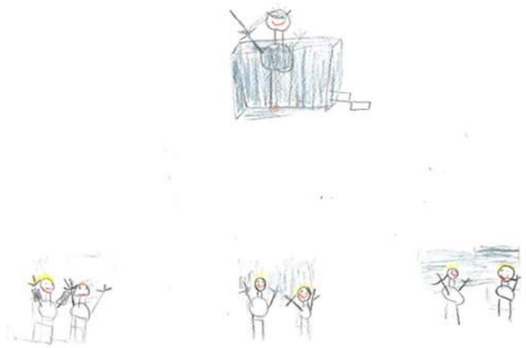
Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9a und 9b durften vor rund 580 begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauern das mit dem Theaterpädagogen Thaddy Spörry einstudierte Stück spielen. Den Schauspielerinnen und Schauspielern wird der gelungene Event bestimmt sehr lange in Erinnerung bleiben.

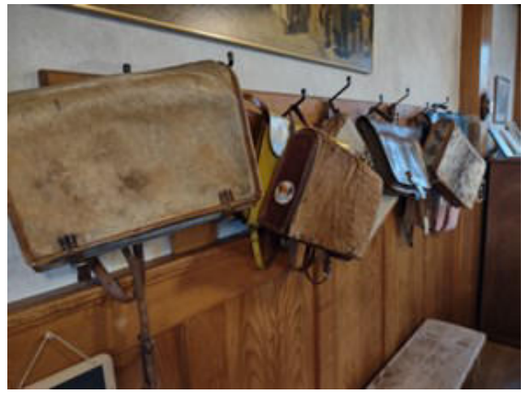
MITTELHÄUSERN

Ausflug ins Schulmuseum

Wir waren mit der Basisstufe a und b ins Schulmuseum gegangen. Dort Haben wir Fiele Sachen gelernt. Zumbeispiel: Die Medchen hatten manchmal Nagellack und sie mussten draussen beim Brunnen abwaschen. Früher wenn der Lehrer rein kamm musste jedes Kind aufstehen. Früher wenn man etwas Falsch gemacht hat hat man die Hand raus geschtreckt und der Lehrer schlug mit dem Stock drauf.

Noè & Dzeims





MITTELHÄUSERN

Besuch im Dählhölzli

Ich habe den Ausflug cool und spannend gefunden, vor allem als wir sogar eine echte Schlange anfassen durften. *(Nino, 6. Klasse)*

Ich fand es spannend, was der Mann vom Tierpark uns während der Führung alles erzählt hat und es hat sehr Spass gemacht den Affen zuzuschauen, wie sie kopfüber an der Decke hingen und sich mit den Beinen hielten. *(Fabian, 6. Klasse)*

Ich fand es cool und spannend, aber das Coolste war, dass wir sogar die Schlange berühren konnten. Die Affen waren am witzigsten. *(Andrin, 6. Klasse)*

SUDOKU

Einfach / Mittelschwer

	9	2	6		7	4		5
5		8			4	2		
	3		9		5		7	8
	1	9		4	3	5		
7	2		5	6			1	3
		3	2	1		9	4	
	8	1			6	7		4
9		7	4	5			8	2
3		5	8	7	2		9	1

		3		5			7	9
2			6	9	3	1	5	
	8	9		2	1			
1				7	8	9		6
9		8	2					5
	2			4		8		
8		5		6	2		9	
	9		5		7	6		1
7			4	3			8	

Noch 10 Meter, neun, acht, sieben, purer Stress überkommt uns. «Werden wir es schaffen?» diese Frage überkam uns jedes Mal, doch bis jetzt ging es eigentlich immer gut aus wieso also immer diese Nervosität? Wir sind beinahe ganz oben noch zwei Meter. Wir bügeln ab, der letzte Meter wir hangen an den Bügel und warten bis wir den letzten kleinen Hügel überwunden haben. «was ist das?» sagte Jasmin ganz nervös zu mir «wieso hält der Lift den jetzt?» «ausgerechnet so kurz vor dem Ziel muss das sein?». Unsere Blicke treffen sich. Es gibt einen Ruck, der Bügel reist sich aus unseren festen Griffen und spickt weg. Wir fallen. Der Stress wird grösser jetzt ganz schnell weg von dem Lift bevor…

15 Minuten zuvor: «kommst du mit mir auf den Bügellift?» «Ja wieso nicht, ich habe das aber erst einmal gemacht.» «nicht schlimm, ich noch nie». So standen wir an. Wir kamen zum Lift und ein Herr gab uns den Bügel.

24 Stunden zuvor: «ich bin so gespannt wie die Jugendherberge aussehen wird» «ja ich auch aber ich denke es wird richtig laut sein» «ja was den sonst bei vier Klassen in einem Skilager» wir kamen an und bekamen unsere Zimmer zugeteilt an diesem Tag wahren wir am Nachmittag auch schon auf der Piste. Am nächsten tag gingen wir schon am Vormittag auf die Piste. Und wir kommen wieder zum Beginn der Geschichte.

Im Skilager hatten wir jeden Abend Spielabend, das hiess das man irgendetwas machen konnte einfach nicht auf das Zimmer gehen. Wir haben jeden Abend etwas Witziges gemacht, zum Beispiel hatten wir (Enja, Julie, Jaël und ich) den Pingpongtisch wo unten im Erdgeschoss war, aufgestellt und Ballpong gespielt und Musik gehört. Plötzlich kam Frau Jufer die Treppe nach unten und fragte uns ob das eine gute Idee ist drinnen zu spielen?

Also mussten wir dann den Tisch nach draussen transportieren, aber das war eh besser, weil dann konnten wir lauter Musik hören.

Oder wir gingen am Abend auch oft ins Coop oder haben die Lehrpersonen verheiratet oder spielten einfach etwas und redeten dazu.

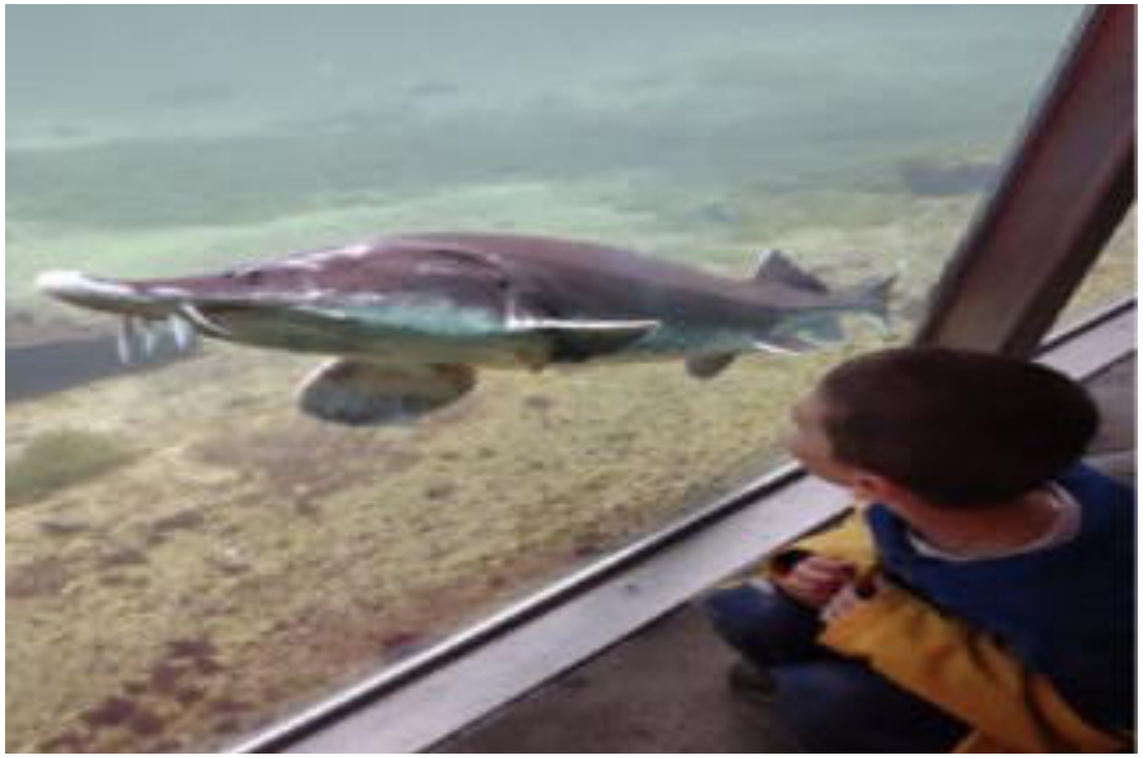
Ich fand es toll. Am liebsten mochte ich die Totenkopfäffchen oder als wir die Schlange anfassen konnten. Das Aquarium war auch voll schön und die Seehunde waren mega süss. *(Youna, 5. Klasse)*

Ich fand es cool. Am liebsten mochte ich die Polarfüchse und die Totenkopfäffchen. Ich fand es auch cool, dass wir die Schlange anfassen durften. Das Aquarium fand ich auch toll. *(Anja, 6. Klasse)*

Ich fand das Abzeichnen der Tiere cool. Ich habe ein Chamäleon gezeichnet. Ich wollte unbedingt ein Totenkopfäffchen haben. Wir konnten noch eine Schlange berühren. *(Malik, 4. Klasse)*

Ich fand die Seehunde toll, aber mein Highlight war es, die Schlange zu berühren und das Abzeichnen fand ich auch toll, weil ich ein Fisch abgezeichnet habe.

(*Maël, 5. Klasse)*



Am besten gefallen hat es mir bei den Leoparden, weil sie so gut getarnt waren und sich schnell und elegant bewegt haben.

(Flurin, 3. Klasse)

Ich fand die Schlange und die Totenkopfäffchen am herzigsten. Bei den Totenkopfäffchen war ich am meisten. Die Führung war auch interessant. *(Maurice, 6. Klasse)*

Ich fand die Totenkopfäffchen süss und die Papageientaucher waren witzig. Und die Führung war sehr spannend.

(Anouk, 4. Klasse)

Ich fand die Seehunde süss und eine Schlange, die wir streicheln konnten. *(Tosca, 5. Klasse)*

Im Skilager ging ich ins Alternativprogramm, da ich wegen einer Verletzung nicht Ski fahren konnte. Am Dienstag Morgen gingen wir in die Sporthalle Engelberg. Dort konnte man einerseits Schlittschuh fahren, Tennis spielen, Eishockey spielen und noch vieles mehr. Unter anderem konnte man in eine Halle gehen dort war ein Tennisfeld und eine Kletterwand, zwischen den beiden verschiedenen Aktivitäten gab es so zu sagen eine Trennwand, der Vorhang. Wir gingen also in die Halle zogen spezielle Schuhe zum Klettern an und befestigten mit Hilfe von dem Kletterguide unsere Sicherung um die Hüfte. Als wir alle bereit waren und vor der Kletterwand gestanden sind, sah es nicht so hoch aus wie es dann eigentlich auch war. Ich persönlich habe leichte Höhenangst und getraute mich nicht ganz nach oben. Einige von unserer Gruppe kletterten bis ganz nach oben. Nach einer Weile waren wir alle mal hochgeklettert, und es wurde mal zu mal langweilig und wir wollten Abwechslung. Es gab eine Wand wo man im Überhang klettern konnte, wir wollten das ausprobieren. Eine Freundin ging als erstes, es war anstrengender als es aussah nach ein paar Meter gaben alle auf die es versucht hatten. Wenn man wieder auf den Boden zurück wollte, musste man sich abseilen. Im Überhang war das etwas schwerer und wenn man die Hände von den «Klettersteinen» los lies fiel man rückwärts volle Kanne in den Vorhang, der den Tennisplatz von der Kletterwand trennen sollte. Wir alle flogen in den Vorhang, und eigentlich war es voll lustig.

Das war eine kleine Story aus dem Skilager, wie ich panisch in den Vorhang flog.

«Steig ein!!», hörte ich eine Stimme rufen. Also machte ich, was die Stimme sagte.«Phuuu endlich auf der Heimfahrt», meine Müdigkeit überkam mich. Langsamer und langsamer verschwand das Volumen der Stimmen. Erschöpft von dem Gewicht meiner Skis, liess ich mich auf den Bussitz herunter fallen. Ich sah wie der geschmolzene Schnee langasm auf den grauen Boden des Busses tropfte. «Ist das die Haltestelle?????» «JAA!» ich schreckte auf und zögerte nicht lange. Meine Füsse bewegten sich aus dem Bus. Noch die letzten Meter, und wir waren bei der Jugendherberge. Meine Skis wurden immer schwerer und schwerer. Es fühlte sich an, als würden sie bald zu Boden sinken. Dann war es endlich so weit, wir kamen an. Ich nutzte meine letzte Kraft um meine Skischuhe auszuziehen. In meinen Gedanken gefangen legte ich meine Skis in den Skiraum. Müde lief ich die Treppen hinauf.

«Na los jetzt,» dieser Satz durchbrach meine Gedanken, ich musste jetzt fahren aber ich bin doch schon lange nicht mehr gefahren. Ich hatte eine riesige Angst, weil ich keinen Plan hatte, ob ich mithalten kann. Aber über das darf ich nicht mehr nachdenken «los jetzt». Es ging steil hinab links dann wieder rechts, es ging erstaunlich gut, doch plötzlich sah ich diesen kleinen Schneehügel. In meinem Übermut rase ich darauf zu und sprang. Ich verlor die Kontrolle und plötzlich lag ich am Pistenrand. Es ging mir zum Glück noch gut, nur der Ski wurde mir gebracht, auch der war noch heil, dann gings weiter. Diese erste Fahrt war super, doch es kam raus, dass doch was passiert war. Mein Fuss war angeschwollen, aber zum Glück konnte ich am nächsten Tag dank Kühlpacks wieder fahren und es schwoll ab. Dann am dritten Tag fuhr ich wieder ohne Probleme. Das Wetter und die Umgebung war perfekt, es war wunderschön auf dem Titlis. Unsere Gruppe war in mittel eingestuft, dadurch fuhren wir nicht wirklich gefährlich und darum passierte nichts mehr. Der Rest der Woche verlief für mich ohne Probleme

Am Abend war es immer so, dass wir assen, dann gab es Infos. Dann mussten wir uns für die Zimmerkontrolle parat machen, danach gab es Dessert. Das war meistens Kuchen und danach durften wir bis um zehn machen was wir wollten aber wir durften nicht ins Zimmer.

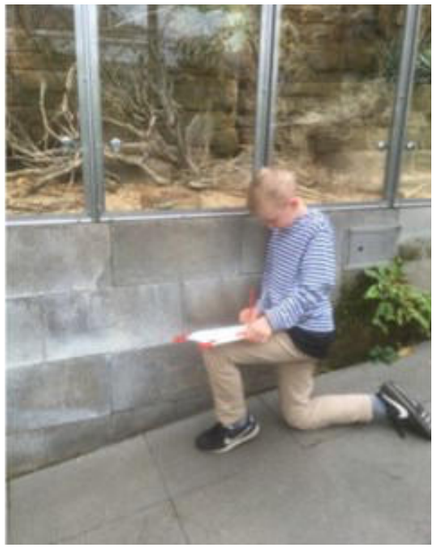
«Boom!» und dann fiel ich mit schweissgebadeten Händen und Herzklopfen in den Vorhang. Ich dachte, das Seil woran ich befestigt war, gebe jeden Moment den Geist auf und ich, die vor wenigen Sekunden noch im Überhang an der Kletterwand kletterte, würde jetzt eiskalt auf den harten Boden in der Halle knallen. Ich hing eine Weile am Seil in der Luft. Während ich hin und her baumelte hatten die anderen Kletter/innen grossen Spass, diesen Anblick zu filmen. Nach einer Zeit liess der «Kletterguide» mich zurück auf den Boden seilen. Meine Beine zitterten, ich konnte nicht mehr richtig laufen. In meinem Kopf spielte sich immer noch dieser Film ab wie ich diese Meter hinabstürzen würde und mir alles brechen würde. Nach einer Weile habe ich mich beruhigt und sass auf der Bank mit einem Grinsen, während ich den Anblick hatte den anderen Kletter/innen zu zuschauen.

Ich erkläre jetzt aber gerne mal wie es überhaupt dazu kam, wie ich auf einmal im Vorhang gelandet bin.

„Ich fand die Papageientaucher unter Wasser sehr süss und die Schlange, die wir streicheln konnten. Sie heisst mit Namen Regi.*“(Juli, 3. Klasse)*

„ Es hatte leider kein „falsches Blatt.“ *(Lenn, 3. Klasse)*

„Am besten gefiel es mir, als wir am Mittag alle zusammen „Räuber und Polizei“ gespielt haben auf dem Spielplatz.“ *(Zoé, 3. Klasse)*



RÄTSEL

Buchstabengitter

das restliche Skilager mit verbogenem Stock» dachte ich mir, nahm den Stock und fuhr zu den anderen. Alle lachten und wir fuhren zum nächsten Lift. ‘Krtschhh’ machte es später auf der Piste. Ich bekam einen Schock und dachte mir «Was war das denn?» Am Ende der Piste fragte ich meine Kollegin ob es einen Kratzer im Ski hat, sie meinte «Nein nein, es ist alles in Ordnung» Wir stiegen auf den gemütlichen Sessellift und fuhren hoch. Oben angekommen zog ich meinen Ski aus und schaute selber noch einmal nach. Mein erster Gedanke als ich meinen Ski anschaute war; was wohl mein Vater dazu sagen wird, wenn er das sieht. Es war ein Kratzer der die Kante verbog. Dies war aber nicht so schlimm, wir fuhren den Tag noch weiter Ski bis wir nicht mehr mögen. Am Abend hatten wir immer sehr viel Freizeit, nach dem Dessert spielten wir viel Uno. Das Lager war richtig toll.

Ich fuhr und fuhr und fuhr. Ich fühlte mich wie der grösste Campion auf der Piste. Ich hatte ein grosses Tempo drauf, sprang über kleine Hügel und fühlte mich wunderbar. Doch dann verhakte sich das Brett unter meinen Füssen und ich fiel. Ich fiel und fiel und fiel bis ich dann schmerzhaft am Boden aufschlug. Ich fühlte einen stechenden Schmerz in meinem Steissbein, rutschte noch ein stück den Hang hinunter und blieb dann dort sitzen. Meine Brille war verrutscht und ich bekam einen kurzen Moment keine Luft. Florine und Seraina kamen um nach mir zu schauen. Dann fing ich an zu Lachen, ich weiss nicht wieso ich das tat, doch ich lachte. Vielleicht um den andern zu zeigen, dass es mir gut geht. Denn das ging es mir grundsätzlich. Wir sassen noch eine kurze Weile, dann fuhren wir, etwas langsamer die Piste runter.

Es war Freitagmorgen. Wir waren in Engelberg im Skilager und fuhren gerade die letzte Abfahrt wir hatten schon zahlreiche schöne und lustige Erlebnisse hinter uns wir haben das Lager sehr genossen und waren froh, dass wir es trotz Corona und Geld doch noch durchführen konnten. Doch wir waren auch alle sehr müde und freuten uns trotz allem wieder auf unser weiches Bett und eine ausgiebige Dusche ohne Stress. Nun fuhren wir noch die letzte Piste runter um dann mit dem Car nach Hause zu fahren.

anderen. Ich atmete den ersten Windzug ein, was für eine Kälte da oben dachte ich. Mit kalten Händen holte ich mein Ticket raus und ging zum Automaten. Frau Bachmann und Herr Schafer sammelten uns ein und hielten ihre Reden. «Wir sind jetzt auf dem Titlis, geniesst es, erkundigt euch, geht essen, habt Spass. Um 13.30 treffen wir uns alle oben um das Skilager Bild 2022 zu machen. Verspätet euch nicht!» Aufgeregt erkundigen wir alle alles. «Oh mann, sind das viele Stufen», dachten alle. «Komm, wir nehmen den Lift und gehen essen», sagte ich «Ja essen, ich bin so hungrig», meinte meine Freundin. Wir stiegen ein, der Lift war voll mit Touristen. Sie unterhielten sich auf deren Sprache «Was reden die da?», dachten wir uns. Sie redeten so lustig, dass wir uns das Lachen nicht verkneifen konnten. Und nach einigen Stockwerken waren wir beim Restaurant, es war ein Selbstbedienungsrestaurant. Wir suchten uns alle einen Tisch zusammen mit einer Aussicht. Wir bestellten uns alle Pommes und Salat, das Essen war recht teuer aber das war es wert. Nach einer riesen Portion Pommes wollten wir noch Uno spielen. «Kommt lasst uns Uno spielen», «Ja aber mit den Spezialregeln» ich teilte die Karten aus und fingen an zu spielen. Ich machte ein Pokerface «Du hast gute Karten!», schrien sie. «Du bist dran, leg eine Karte», sagte ich. Die Zeit verging und es wurde 13.30, wir nahmen die Treppen und gingen raus zur Aussicht. Viele der Schüler waren schon dort versammelt, aber es kamen immer mehr dazu. Als wir dann alle da waren, stellten wir uns auf für das Bild. «Cheese!!» sagten alle und Frau Bachmann klickte in dem Moment ab.

Ich schaue zum Fenster hinaus. Die Gondel dreht sich langsam und eine Stimme informiert über den Titlis. Auf einmal wird mir ein bisschen übel und alles dreht sich. Ich drehe mich von dem Fenster weg. Plötzlich war für mich wieder alles normal.

Bruchteile von Sekunden später… merke ich, dass ich am Boden liege. Die Stimmen um mich werden wieder lauter und langsam wird wieder alles heller. Ich drehe mich um, ganz viele Leute stehen um mich herum. Ich frage was passiert ist. «Du warst ohnmächtig», sagten die Leute um mich. Der Gondelführer spricht in sein Mikrophon. «Ich bräuchte bitte einmal SOS» ich stand auf und sagte ihm, dass dies nicht nötig sei. Danach gingen wir nach oben und assen zu Mittag.

«Mach auf, mach auf!!» Der Stock blockierte den Bügel vom Sessellift, wir alle gerieten in Panik. Der Bügel ging nicht auf, er ging einfach nicht auf. Ich dachte schon ich sterbe. Plötzlich war der Stock weg und der Bügel sprang auf. Wir mussten alle ab dem Sessellift runterspringen. Ich fiel um vor Lachen, schaute zurück und sah meinen Stock nicht mehr. Er muss runtergefallen sein, doch ich blieb noch im Schnee liegen. Plötzlich kam ein Mann mit drei Stöcken, der einte, er war verbogen. Diesen gib er mir dann. «Ach ja, dann fahr ich halt

NIEDERSCHERLI

Basisstufe a

Wir hatten im NMG das Thema «Fahrzeuge und Verkehr». Wir haben zum Thema Strassen gebaut und eigene Modell-Fahrzeuge gebastelt. An einem Dienstag konnten wir alle von zuhause ein Fahrzeug mitnehmen. Es gab jede Menge Trottinetts und Fahrräder. Aber es gab auch ein Bobbycar, Rollschuhe, Inlineskates und einen Traktor.

Einmal haben wir im Mehrzweckraum eine Strasse aufgebaut. Wir haben sogar eine Tankstelle gebaut, eine Werkstatt, eine Waschanlage und zwei Bushaltestellen. Dann konnten wir rumfahren.

Loïc, Bs 4

NIEDERSCHERLI

Basisstufe a

Wir waren draussen und haben eine Strasse mit Kreide gezeichnet. Dann durften wir mit den kleinen Fahrzeugen damit spielen. Es hatte Schilder, Zebrastreifen und sogar einen Kreisel.

Gresa, Bs 3

Endlich angekommen. Die zweistündige Fahrt war endlich vorbei. Mir war übel.Ich setzte mich hin, damit ich mich beruhigen konnte. Nach ein paar Minuten war ich wieder okay. Ich packte mein Koffer und ging mit meiner Klasse aufs Zimmer. Doch als wir im Zimmer ankamen erwartete uns etwas Grausames…

In der Gondel ist es stickig und eng, sie dreht sich. Man denkt sie kommt nie mehr an. Ich sehe den Titlis er liegt noch in weiter Ferne wir sterben fast, die Gondel schleicht nur langsam hoch. Mir wird übel mir ist es als würde ich bald meinem Vordermann in die Kapuze kotzen, die Gondelstadion kommt einfach nicht näher. Nach einer gefühlten Ewigkeit sind wir endlich oben angekommen. Jetzt kann ich die Maske ausziehen aber auf dem Titlis stinkt es fürchterlich, ich sehne mich nach der Piste. Meine Skigruppe drängelt sich in den Lift es wird wieder stickig. Zum Glück dauert die Liftfahrt nicht lange, beim Aussteigen weht der schlimme Geruch mir wieder entgegen. Ich sehe die Tür sie ist noch fünf Meter entfernt von mir.... Endlich draußen auf den Skiern.

Und schon sassen wir im Flugzeug. Wir wussten nicht genau wieso wir da sassen. Aber da flog es schon los und ich musste steuern. «Spoiler» ich habe das noch nie gemacht und so gut kam das auch nicht raus. Ich übergab an Jasmin, sie konnte das auch nicht besser. Also kam es so wie es kommen musste und wir stürzten ab. «GIB MIR DAS STEUER!» schrie ich sie komplett in Panik an. Drei Meter über dem Boden habe ich es geschafft, ich habe das Steuer zurückgezogen und das Flugzeug flog hoch. Und Looping «wow die Aussicht ist toll» sagte Jasmin zu mir.

24 Stunden zuvor: Juli und Jasmin hatten sich am Vortag verletzt. Bei Juli, das ist noch eine lustige Sache und zwar war es am Dienstagabend: Juli und ein paar andere warfen eine Flasche hin und her. Plötzlich flog die Flasche an Julis Finger, der Finger ist angeschwollen und sie konnte nicht mehr snowboarden. Und Jasmin hat sich den Arm auf der Piste angebrochen. Also sind wir zu Dritt mit dem Alternativ-Programm ins Verkehrshaus gegangen. Es war echt cool, auf jeden Fall mögen wir den Flugsimulator.

«Rück näher, Rück näher an die Scheibe!», ich denke «Was noch näher? Ich habe doch jetzt schon kein Platz» aufgeregt quetschen sich alle in die Gondel. Wir können es kaum erwarten endlich auf dem hohen Berg zu stehen. Die Luft wird immer stickiger, die Leute werden immer zappeliger aber ich denke nur noch daran auf dem Titlis zu stehen. Endlich öffnete sich die Türe, alle wurden hektisch und aufgeregt «Jetzt geht’s los, Jetzt geht’s los» schrien die